

Calwer Wochenblatt

№ 11.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstage, Donnerstage und Samstag.
Die Anzeigengebühren betragen im Monat und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Stelle, weiter entfernt 12 Pf.

Donnerstag, den 26. Januar 1899.

Wiederkehrender Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1, 10
im Jahr beträgt, Vol. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außerhalb Nr. 1, 20.

Auswärtige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
In Wechingen und Oberkollwangen ist die Maul- und Klauenfeuche erloschen.
Calw, den 23. Januar 1899.
R. Oberamt.
Gottert, Amtmann.

Bekanntmachung.
In Martinsmoos ist die Maul- und Klauenfeuche erloschen.
Calw, den 24. Januar 1899.
R. Oberamt.
Gottert, Amtmann.

Bekanntmachung.
Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Leonberg findet der am 1. Februar d. J. in Leonberg fällige Viehmarkt statt.
Es ist jedoch, wie schon unter'm 14. d. M. (Calwer Wochenbl. Nr. 7) allgemein bekannt gemacht wurde, der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf diesen Markt aus solchen Gemeinden verboten, in welchen die Maul- und Klauenfeuche, wenn auch nur in einem Gehöft, herrscht.
Calw, den 24. Januar 1899.
R. Oberamt.
Gottert, Amtmann.

Marktverbot.
Wegen der Gefahr weiterer Verbreitung der Maul- und Klauenfeuche wird der Viehmarkt in Unterjesingen am 31. Januar und der in Herrenberg am 14. Februar hiemit untersagt.
Herrenberg, den 23. Jan. 1899.
R. Oberamt.
Wiegandt.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 23. Jan. Am gestrigen Tage fand im Saal in Unterreichenbach die Generalversammlung des Bezirksfischereivereins statt. Hierbei hielt Hr. Prof. Dr. Sieglin aus Hohenheim einen Vortrag über Bewirtschaftung offener Gewässer und über Teichwirtschaft. Die Ausschussmitglieder hatten am Vormittag eine Vorversammlung und speisten mittags 12 Uhr im „Hirsch“. Um 2 1/2 Uhr trafen die Versammlungsteilnehmer in großer Zahl im „Saal“ zusammen. Ein großer Teil hieson benützte die übrige Zeit die neu eingerichtete Fischzuchtanlage des Unterreichenbacher Zweigvereins zu besichtigen. Der Vorstand, Hr. Oberamtmann Boelter, erstattete zunächst Bericht über die Beschlüsse des Ausschusses im verfloffenen Jahre und über die Erwerbungen des Vereins. Hieraus ging hervor, daß die Fischwasser in der Nonnenweg und im Reichenbach in Nacht genommen wurden und auch die Strecke von der Nonnenweg bis Dönnicht nun in den Besitz des Vereins gebracht werden soll. Das Pachtgeld beträgt 110 M., die Ausnützung des Betriebs ist den Unterreichenbacher Mitgliedern überlassen. An den Pachtlosten trägt der Fischereiverein 25 M. Aus dem Rechenschaftsbericht, den der Schriftführer und Kassier Hr. Hugo Rau erstattete, war kein günstiger Abschluß zu entnehmen, jedoch beträgt das Defizit vorläufig nur 20 M. Die Mitgliederzahl des im Febr. v. Jahres gegründeten Vereins hat von 24 bereits die Höhe von 100 erreicht. In den vom Verein erworbenen Teichen auf der Eiselfstätt ist eine größere Zahl Fische freipiert, Ursache und Wirkung standen in direktem Zusammenhang. An diesen Bericht schloß sich der Vortrag des Hrn. Prof. Sieglin an. Derselbe führte aus: Neben der idealen Seite, welche der Fischereibetrieb habe, sei auch die wirtschaftliche nicht zu unterschätzen, in Hohenheim werfen nur noch 3 Betriebe einen nennenswerten Nutzen ab: Die Mol-

erei, die Schweinezucht und die Fischzucht. Wie bei jedem Betrieb bezahle man auch hier sein Lehrgeld. Der Nutzen der Fischzucht in offenen Gewässern werde durch die schädlichen Abwässer aus den Fabriken bedeutend verringert. Die Schädigung sei auch eine indirekte, indem die winzigen kleinen Tierchen, welche die Nahrung der Fische bilden, dadurch vernichtet werden, es sei darum notwendig, daß Giftstoffe enthaltende Abwässer zunächst in Behälter fließen, damit sie sich von da aus langsam im Fluß verteilen. Ferner müsse an die Werkbesitzer die Forderung gestellt werden, daß die Rechen vor der Einlaßfalle enger gestellt werden, da die Turbinen auch kleine Fische in Stücke schneiden. Eine weitere Forderung, welche zu stellen nicht umgangen werden kann, betrifft die Schaffung von Fischwegen, bezw. die Anbringung von Fischleitern. Nach der Ansicht des Redners genügt es vollständig, wenn des Sonntags, also einmal in der Woche, die Flossgasse aufgezogen bleibe, wodurch die Fische aufsteigen können. Redner kommt nun auf den Schaden zu sprechen, den die Enten unter der Forellenzucht anrichten. Eine Ente könne wochenlang jeden Tag für 4 M. Forellenzucht verzehren, während sie selbst nicht 4 M. wert sei; in einem Hofraum hinter Drahtgitter seien die Enten nicht minder produktiv.

Belanntlich tangieren hier die Interessen des Geflügelzuchtvereins und des Fischereivereins; die Fischwässerpächter verlangen, daß die Enten während der Laichzeit der Forellen eingesperrt werden und nach einer Ministerialverordnung vom Juni 1894 ist die Zeit vom 10. Okt. bis 1. Februar und noch während noch weiterer 6 Wochen festgesetzt. Die Entenbesitzer in der Stadt Calw sind dem gegenüber der Ansicht, daß im Flußgebiet innerhalb der Stadt, wo ihre Enten sich hauptsächlich aufhalten, keine Forellen zu finden sind, noch daß solche ihren Laich daselbst ablegen. Diese Ansicht vertrat auch Hr. Oberamtmann Ritter aus Ragold, welcher der Versammlung anwohnte.

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Heimliche Liebe.

Roman von Helene Voigt.

(Fortsetzung.)

„Ich bin mündig, Liebling, sie wird mein Glück nicht hindern dürfen, denn wir kommen vielleicht weit fort.“

„Ich fürchte mich vor Frau von Trahlow —“

„Aber Sie werden das Gefühl aus Liebe zu mir überwinden! Und nun müssen wir scheiden, aber vorher Gertrud, nennen Sie meinen Vornamen zum ersten Male, denn bisher habe ich nur das feierliche: „Herr Assessor“ oder „Herr von Trahlow“ vernommen. Sagen Sie es, und machen Sie mich noch glücklicher, Liebling.“

Sie presste beide Hände vors Gesicht und schüttelte leise den Kopf, aber der junge Mann legte den Arm um ihre Schultern und bat nochmals: „Gertrud! Können Sie meine erste Bitte abschlagen?“

„Lothar,“ kam es zitternd von den roten Lippen, „behalten Sie mich immer lieb — wie ich es thue!“

Da plötzlich fühlte sich Gertrud umfangen, der Assessor presste einen innigen, fast ehrfurchtvollen Kuß auf ihre Stirn und flüsterte ihr zu: „Gott behüte Dich, meine geliebte, einzige Braut,“ dann war er verschwunden in dem nächtlichen Dunkel und das Mädchen stand wie betäubt. Endlich ermannete sie sich; noch einen Blick zum sternbesäeten Himmel auf, dann flog sie in das Haus

— das Glück war in ihr Herz eingelehrt, voll und ganz, trotz Schnee und Winterkälte.

Es war Weihnachten geworden, allüberall rüstete Jung und Alt sich zu dem schönsten aller Feste, schon standen die grünen Tannenbäume in den Stuben, die Kinder probierten Weihnachtslieder und Kuchenluft zog durch das Haus.

Auch im alten van der Huylen'schen Senatorenhause ging's lebhaft zu, trotz Frau von Trahlow's indigniertem Kopfschütteln. Nora stand in der Küche, das lebliche Gesichtchen rot vor Eifer, eine weiße Schürze vorgebunden und half der Köchin beim Baden der Weihnachtsstollen; ihr Herz pochte höher, als Albrecht im Vorübergehen ihr zugerufen hatte: „Ei, so fleißig! Ich freue mich auf Deinen Stollen, liebe Nora!“

Ah, das Beisammensein mit der Mutter erkälte die Beziehungen des jungen Paares immer wieder von neuem und die junge Frau ertrappte sich oftmals bei dem Wunsche: „wäre ich doch wieder allein mit ihm.“

Frau von Trahlow kam, die lange Schleppe ihres Morgenrockes hochaufgenommen, an die Küchentür, schaute hinein und schüttelte mit verächtlich herabgezogenen Mundwinkel den Kopf.

„Himmel, liebes Kind, wie spießbürgerlich, sich selbst mit dem Baden zu befassen. Du scheinst hier nach und nach recht sonderbare Gewohnheiten anzunehmen.“

„Ich bin auch eine bürgerliche Frau von Bremen geworden, Mama,“ lautete die gelassene Antwort, „und eine sehr stolze dazu, wie es einer Senatorin zukommt. All die reichgeschmückten van der Huylen'schen Frauen, deren Bilder droben im Ahnensaale hängen, waren tüchtige Hauswirtinnen, und ich will ebenso werden wie sie.“

Die Dame zuckte vornehm mit den Schultern und rauschte davon, vor der

Die Fischarten, fährt Redner fort, welche für die Ragold passen, sind Bachforelle, Aesche, Aal und der Saibling. Letzterer habe sich sehr gut acclimatisiert, er wachse viel rascher als die Forellen und schmecke genau so wie diese. Der Saibling habe noch den weiteren Vorzug, daß er nicht so sehr geschützte Stellen verlangt wie die Forelle und auch solches Futter aufnimmt, das diese verschmäht. Da der Aal beider in dieselbe Zeit fällt, entstehen Kreuzungen, welche bekanntlich nicht fortpflanzungsfähig sind. Gerade diese wachsen aber viel rascher und sind bald schlachtreif. Beim Einsetzen der Jungbrut in die Seitenbäche stoße man öfters auf einen großen Feind derselben, die Elritze, ein kleines Fischchen, welches der jungen Brut eifrig nachstellt und Hunderte verzehrt; es empfehle sich daher, daß die Streden vorher durch Abfischen von diesen kleinen Räubern gesäubert wird. Redner giebt nun noch Ratschläge mit Bezug auf die künstliche Fischzucht, unter anderem über die Bekämpfung von Erkrankungen der Eier und über Fütterung der ausgeschlüpften Brut.

Gegen das Fischchen mit der Flugangel sei nur das einzuwenden, daß dadurch mehr Weibchen als Männchen gefangen werden. Dieser Umstand spreche dafür, daß durch zeitweises gründliches Abfischen die überschüssigen Männchen beseitigt und ein Ausgleich geschaffen werde. Im Alter von 3 Jahren gehöre der Fisch in die Küche. Auf die Teichwirtschaft zu sprechen kommend, empfiehlt Hr. Prof. Sieglin für sehr kaltes Wasser den Einsatz von Bachsaiblingen, für weniger kaltes die Regenbogenforelle und die Schleie, für ganz warmes Wasser den Forellenbarsch. Alle 2 Jahre müssen die Salmoniden sortiert werden, da die vorausgewachsenen die im Wachstum zurückgebliebenen auffressen. Die Forelle packe ihre Kameraden an, wenn sie auch nur um wenig kleiner sind als sie selbst. In flachen Teichen werde das meiste Fleisch erzeugt. Fische, welche in Teiche kommen, sollen schon im Brutapparat ans Füttern gewöhnt werden, was dem Züchter nachher zu statten komme. Man füttere in kleinen Quantitäten, fein zerhackt und niemals zu viel. Da die Regenbogenforelle eine spätere Laichzeit habe als die Bachforelle, so stelle sich in der Zeit, wo die letztere nicht versperft werden kann, sofort Nachfrage nach derselben ein. Redner spricht noch über die Besetzung der Teiche mit Karpfen, im Karpfenteich können auch zugleich Schleie eingesetzt werden; anstatt des Hechtes, welcher früher beigelegt wurde, wähle man heute Regenbogenforellen oder den Forellenbarsch. Am Schlusse sprach Hr. Oberamtmann Voelter dem Redner Dank und Anerkennung für den in hohem Maße interessanten, höchst belehrenden Vortrag aus.

r. Teinach. Die Straßenbauarbeiten zwischen hier und Oberföllwangen, welche schon anfangs Dezember v. J. begonnen wurden, machen bei der anhaltend milden Witterung erhebliche Fortschritte. In der Hauptsache sind dauerliche Arbeiter der umliegenden Dörfer dabei beschäftigt, welchen dadurch Gelegenheit zu einem schönen Verdienst in jetziger Jahreszeit geboten ist. Leider haben die Arbeiten auch schon ein Opfer gefordert, der ledige Maurer Rentschler von Malsenbach, der erst im vorigen Jahr vom Militär entlassen wurde, war mit anderen damit beschäftigt, einen ca. 20 Zentner schweren Stein wegzuschleppen, zu welchem Zweck derselbe unterbaut werden mußte. Treidend

Rentschler wiederholt gewarnt und zu größerer Vorsicht gemahnt wurde, untersuchte er den Unterbau derart, daß er mit dem Kopf unter den Stein kam. Im selben Moment senkte sich die Wende auf dem wie es scheint nicht festen Untergrund, wodurch der Stein ins Rutschen kam und dem Unglücklichen den Kopf so quetschte, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Die sofort beigeprungenen Mitarbeiter konnten den Verunglückten nur mit großer Mühe aus seine schwierigen Lage befreien. Derselbe wurde in eine nahe gelegene Hütte gebracht, der sofort herbeigerufene Arzt erklärte die Verletzung als eine sehr schwere und den Zustand als hoffnungslos. Verwandte des Rentschler veranlaßten seine Ueberführung nach Malsenbach, er sollte aber sein Elternhaus nicht mehr erreichen, denn kurz vor den Höfen Siehdichfür hauchte der Bedauernswerte seinen Geist aus.

Stuttgart, 24. Jan. 1. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Alterspräsident Oberbürgermeister Kolmann eröffnet dieselbe um 10¹/₂ Uhr. Abg. Payer erstattet Bericht namens des sächsischen Ausschusses über die Legitimation der Mitglieder des hohen Hauses. Bischof Dr. v. Keppeler hat dem Minister des Innern gegenüber erklärt, daß er seinen Sitz im Abgeordneten Hause nicht persönlich einnehmen werde. Die übrigen Abgeordneten sind auf Grund ihres Einberufungsscheins für legitimiert zu erklären. Bei der Präsidentenwahl erhielt von 84 abgegebenen Stimmen der bisherige Präsident Payer 82, je 1 Haußmann-Balingen- und Sachs. Der Alterspräsident legt sodann sein Amt nieder und dankt dem hohen Hause für die gegen ihn geübte Rücksicht. (Heiterkeit.) Präsident Payer freut sich über das ihm entgegengebrachte Vertrauen, aus welchem er erkenne, daß man im großen und ganzen mit seiner Geschäftsleitung während der letzten 4 Jahre zufrieden gewesen sei. Durch das Wahlergebnis sei eine nicht bedeutungslose Uebereinstimmung zwischen dem Präsidenten und dem Hause constatirt worden. Er wiederhole heute sein Gelübde, die Würde und Unabhängigkeit des Hauses sich als Richtschnur seines Handelns dienen zu lassen. Seien auch die letzten 4 Jahre an manchen nicht ohne gewisse Schäden vorbeigegangen, so habe doch die Arbeitsfreudigkeit keine Einbuße erlitten, ein Factum, das mit Rücksicht auf die bevorstehende Flut von Gesetzen der Beachtung wert ist. Dem Alterspräsidenten dankt Payer für die liebenswürdige und humorvolle Führung der Geschäfte. (Beifall.) Zum Vizepräsidenten wird mit 73 von 81 abgegebenen Stimmen wiederum Dr. Kiene gewählt, welcher versichert, daß für den Fall er die Geschäfte zu leiten habe, sich der größten Objektivität bestreuen werde. Zu Schriftführern wurden gewählt: Eckard, v. Gaisberg, Räs, Schuhmacher mit je 80, Vogler mit 79, Pfaff, Bär und v. Wächter mit 78 Stimmen. Schluß der Sitzung 11¹/₂ Uhr. Morgen 10 Uhr: Kommissionswahlen.

Stuttgart, 24. Jan. Die von Kammerpräsident Payer heute angekündigte Flut von Gesetzen hat einen sehr lebhaften Anfang genommen und wenn dieses Tempo weiter eingehalten wird, so wird es bald heißen: Herr höre auf mit deinem Segen. Zu den gestern ausgegebenen 2 Gesetzentwürfen sind heute 2 weitere gekommen: der Gesetzentwurf betr. die Ablösung der Realgemeinderechte und ähnlichen Rechte. (Mit Notizen 55 Druckseiten stark) und der Gesetzentwurf betr. die Handelskammern

(13 Druckseiten). Es wird sich Gelegenheit bieten nach der morgen zu erwartenden Vertagung der Stände auf die obigen Motive einzugehen. Der Wiederzusammentritt des Landtags erfolgt nach Fertigstellung des neuen Etats im Februar. Für die Generaldebatte über denselben sollen 3 Tage in Aussicht genommen sein. Nicht unmöglich ist, daß dann auch noch einzelne Teile der Ausführungsbestimmungen zum Bürgerlichen Gesetzbuch an die Reihe kommen.

Geislingen, 23. Jan. Einem hiesigen Herrn, der längere Zeit als Kaufmann in Kamerun lebte, ist es gelungen, einem Schwarzen, der unter dem Namen eines Reichslehrers Milo Zampa im Lande herum reiste und Vorträge über kameruner Verhältnisse hielt, so auch hier im Gewerbeverein und in den Schulen, das Handwerk zu legen. Zampa zeigte sich auf die Fragen über das Kamerungebiet nicht orientiert, und sein Vortrag strotzte von Unwahrheiten. Auf eingezogene Erkundigungen liefen vom Kolonialamt (Ausw. Amt) Berlin und vom Orientalischen Seminar Berlin — in letzterem wollte Zampa zum Reichslehrer ausgebildet worden sein — Telegramme ein, wornach Zampa dort unbekannt ist. Die Missionäre Bohner und Autenrieth, beide zurzeit in Deutschland, ebenso die Frau des in Kamerun verstorbenen Lehrers Christaller erklärten, diesen Zampa nicht zu kennen und nie etwas von ihm gehört zu haben. (Hier in Calw bezeichnete sich Zampa als Missionskaufmann.)

Berlin, 24. Jan. Ein Frühjahrsaufenthalt des Kaisers im Schloß zu Homburg ist geplant. Nach dem Lokal-Anzeiger wird das Kaiserpaar gegen Mitte März in Homburg erwartet und gedenkt bis Ende März daselbst zu verbleiben.

Antwerpen, 24. Jan. In dem nahe gelegenen Hotelen sind wiederum zwei Personen, darunter ein Arzt, von einem tollen Hund gebissen und in das Pasteur'sche Institut gebracht worden. Die Aufregung in der ganzen Umgebung ist sehr groß.

Blissingen, 24. Jan. In der vorigen Nacht fand auf der Schelde zwischen dem englischen Dampfer Prinz Heinrich und dem Dampfer Gotha ein Zusammenstoß statt, bei welchem der erstere so schwere Havarie erlitt, daß er sank. Seine Passagiere und Mannschaften wurden von dem Dampfer Gotha gerettet.

Paris, 24. Jan. Esterhazy wird heute Nachmittag vom Cassationshofe weiter verhört werden. Einem Redacteur der Libre Parole, der ihn gestern besuchte, erklärte Esterhazy, er habe wichtige Aussagen gemacht und werde heute über seine Beziehungen zum Oberst Schwarzkoppen Aufschluß geben. Esterhazy hofft, daß seine Vernehmung heute beendet werden wird. Er will alsdann morgen Paris wieder verlassen.

Reklameteil.

Das Geheimniß vieler Hausfrauen

einen feinen und aromatischen Koffee zu kochen besteht darin, daß sie den seit über 100 Jahren rühmlichst bekannten und preisgekrönten Koffeezusatz „Aecht Trampler“ verwenden. Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.

Röchin wollte sie keine lange Auseinandersetzung halten, doch fand sie es empörend, daß ihre einzige Tochter so ganz ihre altadelige Abstammung verleugnen und sich mit jenen Krämerfrauen in eine Linie stellen konnte. — Langsam ging sie hinüber in den Salon, wo man den Weihnachtsbaum aufgestellt hatte. —

Gertrud Winkler hatte sich die Vergünstigung erbeten, die Krippe zu Füßen der Tanne aufbauen zu dürfen, doch bat Nora zugleich, auch den ganzen Ausputz der Tanne zu übernehmen, da sie sonst keine Zeit finden werde. Daheim war das Bäumchen geschmückt, der Vater im Kontor, und so kniete denn das junge Mädchen stillselig am Boden, um die Krippe aufzustellen.

Es waren wunderfeine Wachsfiguren, zierliche Bäume und hoch droben, in den obersten Tannenzweigen befestigt, schwebte der goldene Weihnachtsstern mit der köstlichen Verheißung: „Siehe, ich verkündige Euch große Freude, denn Euch ist heute der Heiland geboren.“ Dann begann sie den mächtigen Baum mit Watte zierlich zu bestreuen und Silberfäden darüber fliegen zu lassen, damit es ausfähe, als sei wirklich eine Tanne mitten aus dem eisigen Winter hier herein verweht. Hoch droben schwebte die Engelschaar, feine Wachsfigürchen, die an schwankenden Fäden befestigt worden.

Das junge Mädchen stand unwillkürlich stille, als sie einige Zweige fertig geschmückt hatte und schaute mit gefalteten Händen auf ihr Werk; eine feierliche Regung kam über sie, ihr Auge ward feucht und ihre Lippen flüsterten leise: „Ich bin nicht wert all des Glückes, das mir beschieden ist!“

Langsam öffnete sich drüben die Thür, und Frau von Trahlow trat herein, die Lognette vor's Auge haltend und mit nonchalantem Blick das junge Mädchen mustend.

„Was thun Sie denn hier, meine Liebe?“ frug sie hochmütig, „hat meine Tochter Sie beauftragt, den Baum zu putzen! Wer sind Sie eigentlich?“

„Jarohl, gnädige Frau,“ lautete die höfliche Antwort, „ich bin Gertrud Winkler, mein Vater ist Buchhalter Herrn von der Huylen.“

„Ach, ich erinnere mich; deshalb zog meine Tochter Sie in ihre Umgebung. Ich hoffe, Sie werden sich dieses Vertrauens würdig erweisen.“

Gertrud schaute etwas erstaunt die herablassende Dame an; Nora hatte sie völlig wie eine gleichgestellte Freundin behandelt und nun drückt sie Frau Trahlow auf denselben Standpunkt wie etwa eine Röchin oder Kammermädchen herab.

„Ich bin sehr gern bei Frau von der Huylen,“ gab sie etwas kühl zurück, „es ist eine selten liebenswürdige und taktvolle Dame, welche den gesellschaftlich unter ihr Stehenden niemals die Grenze merklich macht.“

Ein unendlich hochmütiger Blick der Dame bewies, daß sie Gertruds Worte richtig verstanden, dann wandte sie sich wieder zur Thür und sagte kühl: „Frau von der Huylen wird Ihre Arbeit dann besichtigen, liebes Kind, eilen Sie sich ein wenig, denn der Baum ist groß und die Zeit ist kurz.“

Flammenden Auges schaute ihr das Mädchen nach. „Das ist Lothars Mutter,“ murmelte sie leidenschaftlich, „ihre Einwilligung zu unserer Verbindung verlangt mein Vater! Niemand wird sie dieselbe geben — sie kann mich, das bürgerliche Mädchen, nicht leiden und ich wiederum werde sie niemals lieben! O, Gott, wie wird alles enden.“

„Gut, mein Liebling, hoffen wir das Beste,“ sagte eine wohlbelannte, fröhliche Stimme und der Affessor trat hinter dem Tannenbaum hervor, wo er das vorhergegangene Gespräch ebenfalls vernommen haben mußte, „laß den Mut nicht sinken, meine Gertrud, und das Gottvertrauen, vielleicht zünden wir übers Jahr den Christbaum schon im eigenen Heim an.“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Stangen-Verkauf



am Mittwoch, den 1. Februar, vormittags 11 Uhr, im Gasthaus z. Röhle in Hirsau aus Staatswald Distrikt Ottenbronnerberg Abt. Stammheimerweg, Schönbühl, Steigwand, Distrikt Altbürgerberg, Abt. Algenbrunnen, Langewand; Distrikt Löhnhardt, Abt. Brandhalde, Röhberg, Röhstich, Röhmittel, Langemauer, Ebersbühl, Stöck, Distrikt Weidenhardt, Abt. Blindbergene und Bodstall:
 2 287 Bauftangen I.-IV. Kl.,
 3 009 Hagstangen I.-IV. Kl.,
 12 178 Hopfenstangen I.-V. Kl.,
 4 673 Rebsteden I.-II. Kl.

Die Stangen in den 2 Huten bei Hirsau werden auf Verlangen vorher vorgezeigt. Zusammenkunft hiezu am Verkaufstag vormittags 8 Uhr am Forstwartthaus in Hirsau.

Calw.

Fahrnis-Verkauf.

Am nächsten Freitag, den 27. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, kommt die Fahrnis der 7 Fabrikarbeiterin **Ernstine Schöttle**, wie Frauenkleider, 1 Bett samt Bezügen, Küchenschürze, Schreinwerk etc. in der Wohnung des Fabrikarbeiters **Stoll** dahier zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 24. Januar 1899.
 R. Gerichtsnotariat.
 Karlein.

Stammheim.

Lang- und Sägholzverkauf.



Am Montag, den 30. Jan. d. J., nachmittags 2 Uhr, kommen aus hiesigem Gemeindevwald aus verschiedenen Abteilungen auf dem Rathaus zum Verkauf:
Langholz: 55,38 Festm. I. Kl., 15,35 Festm. II. Kl., 6,45 Festm. III. Kl., 4,32 Festm. IV. Kl., 15,17 Festm. V. Kl.;
Ausschub: 5,65 Festm. I. Kl., 2,04 Festm. II. Kl.;
Sägholz: 16,80 Festm. I. Kl., 22,91 Festm. II. Kl., 3,04 Festm. III. Kl.;
Ausschub: 25,61 Festm. I. Kl., 25,20 Festm. II. Kl., 2,71 Festm. III. Kl.
 Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Der Darlehenskassenverein **Holzbrunn, E. G. m. u. H.**, sucht zum Ankauf von Güterzielen
2800 Mk.
 aufzunehmen.
 Vorsteher **Roßfuß.**

Buchen-Scheiterholz.

sehr schönes, liefert waggonweise franco Station, sowie in kleineren Parteen vor's Haus
Calw. Carl Weiss.

Brautschleier, Brautkränze, Schleier

in schwarz, weiss und farbig, in jeder Preislage, empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Carl Kleinbub,

Putz- u. Posamentiergeschäft.

Linoleum.

Circa 3000 Meter Prima glatt braunes Linoleum, 2 Meter breit, sowie ca. 4000 Meter Prima Granit mit kleinen Fehlern und geteilten Rollen, liefert, so lange Vorrat, mit 25% Rabatt

Eduard Grünzweig, Stuttgart.

Muster sendungen hievon, sowie von bedrucktem Linoleum franco.

Dessert- und Stärkungswine Malaga, Sherry Portwein

untersucht und begutachtet in 3 Flaschengrößen bei:
Wilh. Haydt, Lederstr.



Das Allerbeste

zum Conservieren von Schuhzeug, Pferdegeschirr, Wagenverdecken etc. ist das seit 1883 von Hunderttausenden erprobte **Schuhfett Marke Büffelhaut.** Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt sein muß. Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:
 Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, J. C. Mayer's Nachf., G. Pfeiffer, C. Sakmann Wwe., L. Schlotterbeck, Otto Stikel.
 Althengstett: Dengler Wwe.
 Gechingen: J. Krauss
 Hirsau: Ferd. Thumm, Otto Jädler.
 Liebenzell: Fr. Schönlén.
 Neubulach: J. Seeger.
 Stammheim: L. Weiss.

Einen ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre
H. Gentner, Wagner, Bischoffstraße.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre
Etraffe, Schneidermeister.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II.

findet am Freitag, den 27. ds. Mts., abends 7 Uhr, im Gasthaus zur „Kanne“ ein

Bankett

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. Die Einwohnerschaft wird höflich ersucht, zu Ehren dieses nationalen Festtags zu flaggen.

Calwer Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz.



Am Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet die jährliche **Generalversammlung** im Gasthof z. Badischen Hof in Calw statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Neuwahlen etc. Die verehrl. Mitglieder sind zu zahlreichem Erscheinen höflich eingeladen.
Der Ausschuss.

Am Samstag, den 28. Januar, halte ich

Mehlsuppe

Emil Hammer z. Löwen.

Wirtschafts-Verkauf oder Verpachtung.



Der in No. 4 und 6 ds. Bl. ausgeschriebene Verkauf oder Verpachtung des **Gasthofs z. Bären in Stammheim** wird am Dienstag, den 31. Januar, zum letztenmal vorgenommen.
Weiss z. Bären.



Schweineschmalz,

Marke „Amour Spezial“, garantiert rein, in frischer, guter Qualität,
 1 Eimer mit 20 u. 25 Pfd. 41 Pfg. pr. Pfund,
 1 „ „ 50 „ 40 Pfg. „ „
 empfiehlt **D. Herion.**

Wenn's schneit

dann schmiere man seine Schuhe mit **Krebs-Fett.** Dieselben werden dadurch wasserdicht und halten länger.
 Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. sind zu haben:
 Calw: Eugen Dreiss.
 Hirsau: Otto Jädler.
 Liebenzell: Gust. Veil.

Pferd zu verkaufen.



Einen ca. 10 Jahre alten **Braunwallach**, sehr gutes Zugpferd, verkauft
Carl Weiß.

Monakam.



Sehe einen schönen, 16 Monate alten **Sarren**, Gelbblick, mit Zulassungsschein II. Klasse, dem Verkauf aus
Michael Volle.



Die

Griechischen Weine,

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als

Stärkungsmittel

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

Preis-Liste.

	1 Flasche	bei 25 Fl.	20 Ltr.
Kefissia, Rotwein letzter Ernte	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer roter Krankenwein	95	90	19.—
Paros, 3jährig, rot, etwas herb	120	115	24.—
Euboea, 4jährig, weiss, trocken	145	140	27.—
Samos Muskat, 4jähriger, goldgelber feiner Süsswein	110	105	21.—
Mavrodaphne, „Achaia“, 6jährig, feinsten Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein; voller Ersatz für Portwein	195	180	37.—

Griech. Cognac, von Patras, hochfein, sehr mild,
pr. Flasche Mk. 5.—

Lager bei
Emil Georgii, Calw, Telephon 16.

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne
im **Café Schnauffer.**

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaisers Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Preis per Paket 25 Pfg. bei:
Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw,
Ernst Unger in Gschingen.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Ausflohen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Säureproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Sarriseidigkeit o. Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Nervenleiden des Magens mit Speiser- und Getränken, Wärmer- Leber- und Hämorrhoidal-leiden, als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppel-flasche Mk. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien, L. Fleischmarkt.

Man bittet die Schutzmarke und die Unterschrift genau zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Calw: Alte Apotheke,
Lebenzell: Karl Mohl,
Leinach: Jul. Kopp.

Vorbereitungsvorschrift.

Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein u. dreiviertel Grm. werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60procentig. Weinsprit, 3 Tage hindurch digerirt (ausgelangt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden 15 Grm. ferner Janninrinde, Myrrhe, rotes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Wurzel je ein und dreiviertel Grm. insgesammt grob zerleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelangt), sodann gut ausgepresst und filtrirt. Produkt 750 Grm.



empfehlen ihr vorzügliches
ausgiebiges
leichtlösliches

Cacaopulver

in luftdichten Faltschachteln.
von Pfd. 1/2 1/2 1/4

Marke Frauenlob . . . 1.60 -95 -50
„MeinLiebling“ . . . 1.75 1.- -55
„Kugel“ . . . 1.90 1.05 -60
„Taube“ . . . 1.15 -65

Verkaufsstellen durch Plakate
ersichtlich.

Das Geheimnis vieler Hausfrauen

einen guten Kaffee mit geringen Ausgaben zu kochen, besteht darin, daß sie den seit über 100 Jahren rühmlichst bekannten und preisgekrönten Kaffeezusatz

„Aecht Trampler“

verwenden. Zu haben in allen besseren Spezererhandlungen.

Man verlange aber ausdrücklich „Aecht Trampler“.

Lahr i. B.
Gegründet 1793.



SCHUTZ-MARKE.

Eine freundliche

Wohnung

ist bis 1. April zu vermieten. Näheres im Compt. d. Bl.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Kammer, Küche und Keller hat auf 1. April zu vermieten

Adolf Carl.

Innigen Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstossen, Kopfschmerz, Erbrechen etc., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lamsfelder Stahlbrunnens**, Verwaltung der **Emma-Heilquelle** zu **Woyard a. Rh.**, verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und

Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen legendreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

Carl Sapef, Polizei-Inspektor a. D.
in Aöln a. Rh.

Laden gesucht

von einem Tapeten-Verlagsgeschäft, das auch Tapezierarbeit übernimmt.

Offerten mit Preisangabe an die Expedition des Blattes.

Oberollwangen.

Unterzeichnet verkauft nächsten Samstag, den 28. d. M., mittags 1 Uhr einen

Burf reine
Milchschweine

Jakob Genth,
Postbote.